

Lokale Agenda: Arbeitsgruppe „Bruchbuden? Von wegen!“ erforscht in enger Abstimmung mit Eigentümern alte Hockenheimer Bausubstanz / 41 Häuser ausgesucht

Viel Tradition hinter sanierten Fassaden

Die Interessengemeinschaft im Rahmen der Lokalen Agenda mit der im ersten Moment eher irritierenden, aber gerade deswegen sehr einprägsamen Bezeichnung „Bruchbuden? Von wegen!“ richtet ihre Tätigkeit seit geraumer Zeit nach einer selbst erarbeiteten Liste von Gebäuden aus, die als besonders typisch für die Stadt anzusehen und im besten Sinne merkwürdig sind. Dies bringt der Leiter der Gruppe, Horst Eichhorn, in einer Pressemitteilung der Interessengemeinschaft zum Ausdruck.

Als Elisabeth Fränznick aus Schwetzingen gegen Ende 2005 in Hockenheim auf die Suche nach Gleichgesinnten ging mit der Idee, solche Objekte zu erforschen, zu dokumentieren und die Ergebnisse ins Internet zu stellen, kam ihr zugute, dass sie die Stadt und viele Hockenheimer aus ihrer Schulzeit im Gauß gut kennt.

Aus der Gruppe von vier Gleichgesinnten, die vom Agendarat im Mai 2006 die offizielle Anerkennung erhielten, sind inzwischen elf Aktive mit ganz unterschiedlichem beruflichen Hintergrund geworden, darunter vier Fachleute „vom Bau“. Unter Leitung von Horst Eichhorn können sie sich bei der Lösung spezieller Probleme auf die Unterstützung durch rund ein Dutzend alteingesessene Fördermitglieder ebenso verlassen wie auf die von Gemeinderat und Stadtverwaltung, speziell von Agendabüro und Grundbuchamt.

Objekthistorie interessiert

Alle diese Bemühungen wären aber wenig zielführend, ohne das Verständnis und die Unterstützung der Arbeit durch die jetzigen Eigentümer der ausgewählten Gebäude und andere Sympathisanten, wie zum Beispiel die Mitglieder des Heimatvereins, betont Eichhorn.

Das Entscheidende waren also die bisher schon mehr als 100 Personen, die zu oft ausführlichen Führungen durch ihre Häuser und zu Interviews bereit waren, wozu einige sogar von auswärts anreisten.



Eines der markantesten Gebäude Hockenhaims: das Wirtshaus „Guldener Engel“ im Stadtzentrum.

BILD: LENHARDT

Sie empfahlen die Gruppe weiter, brachten ihr Wissen über das Schicksal der alten Gebäude ein, suchten nach vergilbten Unterlagen auf Dachböden und in Schreibtischen, übergaben vertrauensvoll Verträge zur Kopierung, befragten ihrerseits ältere Verwandte und Bekannte und erteilten letztlich in den allermeisten Fällen die erbetene Zustimmung zur Einblicknahme ins Grundbuch.

Oft wurden alte Familien-Internas angesprochen, das seinerzeitige Lebensumfeld gewürdigt, erstaunliche Zusammenhänge aufgedeckt und die Rolle längst Verstorbener in Erinnerung gebracht. Hilfreich war auch eine vorbildliche Projektarbeit zum Thema „Alte Gebäude“, welche im Jahr 1989 von einer Klasse der Hartmann-Baumann-Schule veröffentlicht wurde und so mancher Blick in diverse Heimatbücher.

Eine Feststellung, welche die Agenda-Gruppe schon nach Dokumentation der ersten Häuser treffen konnte, hat weiterhin Bestand: Hinter so mancher modernisierten Fassade ist eine oft liebevoll gepflegte Bausubstanz vorhanden. Ein markantes Beispiel hierfür ist derzeit das alte Postgebäude, das mit Hilfe moderner Technik, aber auch umfangreichen Eigenleistungen, in ein modernes Wohnhaus umgestaltet wird.

Dokumentation über Kreuze

Allerdings gibt es auch einige wenige Fälle, wo der Zahn der Zeit den Gebäuden derart zugesetzt hat, dass sie nur mit unverhältnismäßigem Aufwand renoviert und modernisiert werden könnten. Einige weitere Abrisse werden also früher oder später leider unvermeidlich sein, verbunden mit der dann entscheidenden Frage, was man ersatzweise entste-

hen lässt. Nach übereinstimmender Ansicht aller Gruppenmitglieder wäre es beispielsweise sicher nicht sinnvoll, in der Innenstadt angesichts leerstehender Ladenlokale marode Wohnsubstanz durch neue Verkaufsflächen für den Einzelhandel ersetzen zu wollen.

Viele Hockenheimer, besonders auch auswärts wohnende, kennen inzwischen den Internetauftritt „www.bruchbuden-von-wegen.de“ und äußern Interesse an weiteren Veröffentlichungen. Alle dort publizierten Angaben zu einzelnen Anwesen wurden vorher von den jetzigen Eigentümern freigegeben.

Neben der Beschreibung von Häusern werden auch Beiträge zu „verwandten“ Themen gezeigt, wie etwa eine Dokumentation über alte Feld- und Friedhofskreuze, die eine echte Fleißarbeit des Gruppenmitglieds Herbert Reisinger darstellt.

Von ihm ist zudem eine Ausarbeitung über „Alte Hoggemer Wertschafde“ zu erwarten. Auch Filme über die frühere „Eselsbahn“ sowie die Einweihung des Feuerwehrhauses finden viel Interesse.

Da sich der Schwerpunkt der Gruppenarbeit vom Sammeln auf die Auswertung der umfangreichen Unterlagen für die ausgesuchten 41 Häuser verschiebt, sollen künftig weitere interessante Objektberichte vorgestellt werden.

Versäumnisse und Hoffnungen

Verbunden mit viel Wehmut hat sich bei den Aktiven der Gruppe die Erkenntnis durchgesetzt, dass es aus den unterschiedlichsten Gründen nicht möglich sein wird, das vertraute Stadtbild unverändert zu erhalten. Dazu hätten schon bald nach der Währungsreform die Weichen gestellt werden müssen, indem zumindest das Mühlenviertel unter Denkmalschutz gestellt worden wäre. Doch es gab keinen Initiator, man hatte „andere Sorgen“, zumal eine entsprechende bewahrende Stadtbild-Tradition, wie zum Beispiel in Ladenburg, nicht vorhanden war. So wurden aus heutiger Sicht Chancen veran, die nicht nur dem Fremdenverkehr gut getan hätten.

Umso wichtiger ist es laut Horst Eichhorn, dass in Zukunft mehr darauf geachtet wird, den noch bestehenden baulichen Restbestand von „Alt-Hockenheim“ zu bewahren. Das ist vorrangig nicht eine finanzielle Frage, sondern die einer grundsätzlichen Einstellung.

Die Einführung einer Gestaltungssatzung nach dem Schwetzingener Vorbild betrachtet die Gruppe als sinnvoll, denn der Wohnwert einer Stadt besteht schließlich nicht nur aus Funktionalität, sondern auch aus Emotion und Tradition. Dieser Ansatz liegt auch den Vorschlägen zugrunde, welche die Gruppe als Namensgebung für den Platz um die neue Zehntscheune vorschlägt, nämlich entweder „Unterer Freihof“ oder „Hoggo-Platz“. *hoe*